

ERASMUS Erfahrungsbericht

Austausch nach:

Ort: Turku, Finnland
Gastuniversität: Humanistinen Ammattikorkeakoulu (Humak), Turku (Finnland)
Studiengang: Cultural Management
Zeitraum: WiSe 2016/17

I. Vor dem Auslandsaufenthalt

Bewerbungsphase

Was ist bei der Wahl der Gastuniversität und des Gastlandes zu beachten?

Glücklicherweise werden im FB09 schon vorzeitig sehr handliche Listen zur Verfügung gestellt. Diese zeigen für interessierte Studierende auf, welche Universitäten sich ungefähr mit dem Fach- und Interessenbereich der jeweiligen Studiengänge decken. Dennoch gibt es kleine Details, auf die man achten sollte: Zum einen gibt es Unis, die nur Kurse in der jeweiligen Landessprache anbieten (z.B. Catalán in Barcelona) und zum anderen kann es sein, dass Universitäten ihren Schwerpunkt trotz Auflistung beispielsweise mehr Richtung Linguistik setzen als Kunstwissenschaften. Das sollte vorher besprochen werden.

Nach der Zusage

Was sollte ich vor dem Auslandsaufenthalt unbedingt regeln?

Eigentlich waren das bei mir sehr selbstverständliche Sachen: Flug, Unterkunft, Learning Agreement. Ein Bereich, auf den ich in meinem Fall besonders Acht geben musste, waren meine verkürzten Semesterferien. In Finnland gilt die Taktung Frühlingsemester/Herbstsemester, weswegen meine Feriendauer um ca. einen Monat verkürzt war und einige Hausarbeiten aus dem vorigen Semester entsprechend früher abgegeben werden mussten. Das kann unter Umständen sehr eng werden, wenn man nicht rechtzeitig anfängt zu arbeiten. Ich würde allerdings keinem Studenten empfehlen, Prüfungsleistungen noch im Ausland zu bearbeiten. Über die dort verlorene Zeit ärgert man sich noch Monate später!

Welche Sprachkenntnisse musste ich für das Studium an der Gastuniversität vorweisen?

Im Grunde genommen: Keine. Die Unterrichtssprache in Turku ist Englisch und jeder Student, dessen Schulkenntnisse in Englisch nicht völlig eingerostet sind, sollte sich dort relativ gut zurechtfinden. Im Rahmen des Erasmus-Workflows ist man dazu verpflichtet, einen Evaluationstest mitzumachen, allerdings ist der nur dafür gedacht, die eigenen Sprachkenntnisse vor und nach dem Aufenthalt einzustufen. Man kann bei diesem Test nicht durchfallen. Wenn man sich – wie meine Wenigkeit – in der Sprachpraxis dann doch etwas unsicher fühlt, lohnt es sich auch, einen Sprachkurs im Marburger Sprachzentrum zu belegen. Bei mir hat ein 2-ECTS-Kurs mit nur einem Termin die Woche schon wahre Wunder gewirkt.

Waren die Informationen zum Studienangebot an der Gastuniversität für die Planung des Studienprogramms (Learning Agreement) frühzeitig verfügbar und informativ?

Zwar waren Informationen für das Kursangebot in Turku bequem online und in englischer Sprache erhältlich, jedoch wurde vor Ort klar, dass diese bereits längst veraltet waren. Wie an vielen anderen Bereichen – dieser zugegeben noch sehr jungen Hochschule – besteht hier sehr starker Überarbeitungsbedarf. Teils sind Kurse völlig weggefallen oder wurden so missverständlich beschrieben, dass für sie notgedrungen Ersatz gefunden werden musste, um das Learning Agreement abzudecken. Ein sehr gutes Beispiel hierfür ist der Kurs „Cultural content production“, welcher zwar mit ungefähr dieser Thematik auch stattfinden sollte, sich aber am Ende als ein begleitetes Praktikum herausgestellt hat. Die finnische Beschreibung des Kurses hat davor auch ausführlich gewarnt, in der englischen war jedoch nur von „practical experience“ die Rede. Von den Austauschstudenten wurde erwartet, vorher auf eigene Faust einen geeigneten Platz zu finden. Selbstverständlich war keiner von uns darauf vorbereitet. Immerhin ließ sich am Ende für alle geänderten Kurse ein Ersatz finden und keiner der Austauschstudenten musste um sein Creditkonto in der Heimat bangen. Kurz gesagt: Informationen waren schnell verfügbar aber missverständlich. Hier ist Vorsicht geboten.

Wie musste ich mich an der Gastuniversität anmelden?

Da die Humak immerhin in Sachen Online-Kommunikation und -Verwaltung sehr gut aufgestellt ist, ging hier nahezu alles reibungslos per Mail oder Web-Formular von der Hand. Ich empfehle jedem, auch eben genau dieses Angebot zu nutzen, da mein Brief samt Learning Agreement – wieso auch immer – nicht an die angegebene Verwaltungsadresse in Kauniainen geliefert werden konnte. Mails sind stattdessen aber auch kein Problem.

II. Im Ausland

Unterkunft

Wo habe ich gewohnt? Wie waren die Wohnverhältnisse?

Chaotisch. So lassen sich die Wohnverhältnisse in Turku wohl gut zusammenfassen. Die Universität hat zwar viel Aufwand betrieben, zwei Apartments in einem zentral gelegenen Boardinghouse des skandinavischen Anbieters *Forenom* zu organisieren, allerdings waren diese mit zwei Schlafzimmern eindeutig zu klein für je fünf Studenten. Mit monatlich 430€ für ein „halbes Schlafzimmer“ oder ein notdürftig platziertes Bett in der Wohnküche haben wir sogar für finnische Verhältnisse überteuert gewohnt. Hinzu kam, dass die Heizung bei frühen Minustemperaturen im Oktober noch lange nicht funktioniert hat und man oft auch gerne mal mit Socken, T-Shirt, Pullover und zwei Decken schlafen musste. Immerhin war die Wohnung mit einer neuwertigen Einbauküche, einem großen Kühlschrank und neuem Mobiliar ausgestattet. Und fairerweise muss man aber auch sagen, dass sich hier die Zuständigkeitsbereiche der Universität und des Anbieters oftmals vermischt haben.

Die Austauschstudenten von letztem Jahr mussten scheinbar ähnlich „interessante“ Wohnungsangebote wahrnehmen. In diesem Fall wurde der Wohnraum – laut meinen Informationen – auf dem sehr kleinen Humak-Campus ca. 23 Kilometer außerhalb der Stadt angeboten. Eine Busfahrt dorthin dauert ungefähr 50 Minuten. Fazit: Besser etwas auf eigene Faust suchen!

Wie hat mich die Gastuniversität bei der Wohnungssuche unterstützt? Wer ist AnsprechpartnerIn?

Wie bereits erwähnt, hat die Universität frühzeitig online angeboten, den ausländischen Studenten Wohnungen vor Ort zu mieten und zu vermitteln. Nach der Anmeldung auf eine mysteriöse Interessentenliste mit vielen Fragezeichen über dem Kopf haben wir bis ca. 5 Tage vor Abreise auch nicht mehr viel über dieses Wohnungsangebot gehört. Aus heiterem Himmel kam dann ein Mietvertrag.

Währenddessen haben sowohl ich als auch meine ausländischen Kommilitonen versucht, studentische Wohnangebote auf eigene Faust zu finden. Hierbei hat sich herausgestellt, dass Turku als Universitätsstadt letztlich doch sehr überlaufen ist: Wohnraum ist rar. Ein weiteres Ärgernis hierbei war, dass die durch die Humak online vorgeschlagenen Studentenwohnheime entweder frühzeitig voll waren und Austauschstudenten nicht bevorzugen oder – das größere Übel – erst gar keine Partnerschaft mit der Humak vorzuweisen hatten und dementsprechend keinen Wohnraum für Studenten der Hochschule anbieten konnten.

Wie ist die Wohnsituation in der Stadt?

Da Turku eine der wenigen „richtigen“ Universitätsstädte Finnlands ist, ist der Wohnungsmarkt auch entsprechend überlaufen. Man sollte sowohl für Wohnheimplätze als auch für private Mieten besser etwas mehr Budget einplanen als durchschnittlich. Dennoch hatten wir in Turku ebenfalls ausländische Kommilitonen, die es geschafft haben, ohne Kontakte vor Ort eine Zwischenmiete für den Auslandsaufenthalt zu finden. Es ist also nicht unmöglich.

Wie gehe ich bei der Wohnungssuche vor?

Es gibt einige englischsprachige Facebookforen, die sich für Wohnungssuchende der Humak wohl als sehr nützlich erweisen. Ansonsten gelten die gleichen Prinzipien, wie sonst auch in Deutschland: Wer vor Ort Fuß fasst hat es oftmals bedeutend leichter. Es lohnt sich, vorerst Ein-Monats-Mieten oder gar Airbnb-Wohnungen anzunehmen und dann kurzfristig vor Ort weiter zu suchen. Für Langzeitmieten in Stadtnähe sollte man ein monatliches Budget von mindestens 400€ einplanen.

Sprache

Gibt es an der Gasthochschule einen vorbereitenden Sprachkurs für Austauschstudierende?

Nein, die gibt es nicht. Da die gängige Unterrichtssprache Englisch ist und Finnisch nach Möglichkeit nicht gesprochen wird, sind die nötigen Sprachkenntnisse von vornherein vorausgesetzt.

Gibt es Sprachkurse für Austauschstudierende während des Semesters?

Speziell für Austauschstudierende wird vor Ort der Kurs „Finnish language & culture“ angeboten. Nun ist bei diesem Kurs aber das Problem zwiespältig: Erstens ist die finnische Sprache sehr schwer zu erlernen, da sie keinerlei Parallelen zu den gängigen europäischen Sprachstämmen aufweist und zweitens ist die Aufenthaltszeit in Finnland für echte Lernerfolge sehr knapp bemessen. Deshalb beläuft sich der Sprachteil dieses Kurses nur auf wesentliche Grundlagen (z.B. Zahlen, Begrüßungen, einfache Phrasen) und lässt mehr Platz für einen ausführlichen Kulturteil.

Darüber hinaus werden für Erasmus-Studenten und finnische Teilnehmer ebenfalls gemeinsame

Englisch-Kurse auf dem Niveau B1/B2 angeboten, um die Unterrichtssprache noch ein wenig zu vertiefen.

Wie in der finnischen Schullaufbahn üblich, werden auch gerade an der offiziell zweisprachigen Westküste Finnlands Schwedischkurse angeboten, jedoch sind diese nur bedingt für Austauschstudenten zugänglich.

Sämtliche Sprachkurse der Humak sind wahlfrei und nicht verpflichtend.

Welches Sprachniveau ist empfehlenswert, um den Kursen zu folgen?

Sicher, mit höherem Sprachniveau kann man sich auch über komplexe Unterrichtsthemen sehr viel besser verständigen, allerdings sollten die eigenen Englischkenntnisse schon mindestens das Niveau B1 umfassen. Mit einer gewöhnlichen Hochschulreife sollte das allerdings gar kein Problem sein. Zur Not gibt es ja auch Sprachkurse in der Heimat oder an der Gasthochschule.

Studium an der Gasthochschule

Wie war die ERASMUS-Betreuung an der Gasthochschule? Kann man sich an der Universität gut orientieren? Was sollte ich wissen?

Die offizielle Betreuung durch das Sekretariat und die Koordinatoren der Humak war eher mäßig. Innerhalb der Kurse wurde man zwar sehr oft „an die Hand genommen“ und das Sekretariat war sehr schnell in der Bearbeitung privater Anliegen (z.B. der Umbuchung von Kursen, dem Unterzeichnen nötiger Papiere etc.), jedoch mangelte es oftmals an grundsätzlicher Koordination. Beispielsweise hatten wir zwar einen handlichen Semesterplan bekommen, konnten aber oftmals bis zum jeweiligen Unterrichtstag nirgends herausfinden, wann und wo die jeweiligen Kurse stattfinden sollten: Ein umso größeres Manko, wenn ein Teil der Kurse auf einem Campus über 20km außerhalb der Stadt stattfindet. Auch mit Abgabeterminen war es oftmals ähnlich.

Eine große Hilfe waren uns hierbei die freiwilligen Tutoren der Humak. An dieser Stelle möchte ich diese noch einmal erwähnen und betonen, dass sie herausragende Arbeit geleistet haben. Man hatte bei den Tutoren rund um die Uhr ein offenes Ohr für seine Probleme und wurde mit einem Aufwand betreut, wie man ihn wahrscheinlich an anderen Erasmus-Universitäten kaum zu Gesicht bekommt.

War es schwierig den endgültigen Studienplan zu erstellen und Platz in den Kursen zu bekommen?

Überhaupt nicht. Der Vorteil der in Skandinavien und Finnland gängigen Kurssysteme ist, dass sie größtenteils wie Blockseminare aufgebaut sind. Wir hatten nie mehr als ein Fach pro Tag. Diese

Kurse wurden wiederum in einem handlichen Semesterplan terminlich festgelegt. Man wurde automatisch in die benötigten Kurse eingetragen und konnte unbelegte Kurse schnell aus dem Plan herausstreichen.

Wie war die Qualität der Kurse?

Wie sich aus einigen vorigen Abschnitten bereits erahnen lässt: Die Qualität der Kurse in Turku war an vielen Punkten mangelhaft. Dabei wurde von den jeweiligen Dozenten eine breite Auswahl an möglichen Problemfaktoren abgedeckt. Während der eine beispielsweise nur spärliche Englischkenntnisse aufweist um komplexe ökonomische Themen zu erklären, fehlen im anderen Kurs finnische Studenten, obwohl ein Projekt mit lokalen Kontakten in Turku auf die Beine gestellt werden soll. Teilweise ließen sich die Mängel auch auf Unterbesetzungen des Lehrkörpers zurückführen oder – wie bereits erwähnt – mangelhafte Informationslage. Ich möchte hier noch einmal vor dem missverständlich beschriebenen Praktikumskurs „Cultural content production“ warnen.

Welche positiven oder negativen Erfahrungen habe ich gemacht?

Mit den negativen Erfahrungen an der Humak habe ich innerhalb der letzten Abschnitte bereits angefangen: Sowohl Kursqualität als auch Kompetenz lassen – nicht immer aber zu einem frustrierend großen Teil – zu wünschen übrig. Allerdings gibt es auch einige positive Aspekte, die ich hier fairerweise anmerken möchte. Allem voran geht die Mensa auf dem Inselcampus der Humak in Harjattula. Für nur 2,60€ pro Mahlzeit bekommt man hier an guten Tagen Gerichte mit Sternequalität und ganz nebenbei gilt die Mensakarte auch nicht nur für Turku, sondern für viele Studenteneinrichtungen in ganz Finnland.

Ganz besonders schätze ich ebenso die Atmosphäre und die Arbeitsumgebung der Humak: Mit einem hohen technischen Standard an allen Standorten in Turku (z.B. High-End Rechner, schnelle Kommunikation etc.) bietet die Humak viele Möglichkeiten, gerade im Bereich der Mediengestaltung und -verarbeitung neue Fertigkeiten zu erlernen. Und diese sind an einigen Stellen auch gefragt: Mit einem starken Schwerpunkt auf eigenverantwortliches Arbeiten und Projekte bietet man in Turku sehr viel Spielraum für das Einbringen eigener Interessen oder Stärken und vermeidet geradlinige Didaktik. Das wird auch in der Gestaltung der Lehrräume deutlich: Offene Arbeitsbereiche sind für die Studenten ganztägig zugänglich und bieten – neben typisch finnischen Annehmlichkeiten, wie Kaffeefullautomaten und sogar einer kleinen Sauna – ein sehr angenehmes Arbeitsumfeld. Insgesamt habe ich den Eindruck, dass die Humak in ihrer Grundidee und ihrem Grundaufbau sehr viel Potenzial hat, neue und erfrischende Bildungsansätze zu bieten, vorausgesetzt aktuelle Defizite im Lehrkörper und in den Kursen selbst werden bald behoben.

Was muss man bei Prüfungen beachten? Wie sind die Anforderungen im Vergleich zu Marburg?

Die Prüfungsleistungen an der Humak belaufen sich größtenteils auf Projekte, Präsentationen und Essays. Da zwischen zwei Terminen des gleichen Kurses oftmals mehr als 7 Tage liegen, wird diese Zeit gerne genutzt, um ein paar kleine Hausaufgaben in Form von literaturbezogenen Essays aufzugeben. Einige Kurse sind auch gänzlich oder zumindest zu einem Großteil auf Projektarbeiten ausgelegt. So mussten wir zum Beispiel im Kurs „Media Skills“ sowohl ein kurzes Essay als auch eigene Arbeiten mit Photoshop und InDesign abgeben. Nur im Englisch-Sprachkurs gab es eine „klassische“ Klausur. Ansonsten ist die Arbeitspraxis an der Humak sehr stark auf eigenständiges Lernen und Selbstverantwortung ausgelegt. Das zeichnet sich auch im Notensystem ab: Es wird lediglich eine Punktzahl zwischen 1 und 5 Punkten vergeben, wobei das bloße Bestehen eines Kurses selten sehr schwierig ist, die Noten und die eigene Verantwortlichkeit für diese aber oft stark unterstrichen werden.

Alltag und Freizeit

Welche Einkaufsmöglichkeiten sind zu empfehlen?

Es mag vielleicht banal klingen aber LIDL ist auch in Finnland sehr günstig. Die finnische Lebensmittelbranche wird von zwei Monopolen (S und K) regiert, die die gängigen Preise mitunter sehr in die Höhe getrieben haben. Da man bei so manchen finnischen Gerichten allerdings sowieso aufpassen sollte, woran man gerät, ist es auch schön, wenn man den eigenen Küchenschrank mit ein paar vertrauten deutschen Produkten auffüllen kann. Wer allerdings eine große Auswahl benötigt, dem empfehle ich die „City-Markets“ des Lebensmittelhändlers K. Oft etwas außerhalb gelegen (z.B. nahe des Fußballstadions in Turku) haben diese „walmart-ähnlichen“ Riesenmärkte so ziemlich alles zu bieten, was das Herz begehrt, auch vergleichsweise günstige Winterkleidung oder Haushaltsgeräte. Allgemein gilt für Finnland aber leider das gleiche, wie für ganz Skandinavien: Alles ist teurer. Gerade bei frischen Importprodukten (z.B. Tomaten, Gurken, verschiedene Früchte) schlägt sich das stark nieder.

Wie sicher ist die Stadt der Gastuniversität?

Als Studentenstadt bietet Turku zwar einen für finnische Verhältnisse ungewöhnlich urbanen Lebensraum, ist aber im Großen und Ganzen sehr friedlich. Auch wenn die Finnen bekanntlich gerne mal etwas tiefer ins Glas schauen und es nicht ungewöhnlich ist, dass man bereits früh am Abend laut grölenden Studentengruppchen auf der Straße begegnet, sind alle immer sehr freundlich miteinander umgegangen. Allerdings hängt das oft auch davon ab, in welchen Bars und

Clubs man sich abends aufhält: Bei den beliebtesten Studentenkneipen muss man sich jedenfalls keine Sorgen machen.

Wie ist das Freizeitangebot?

Mit knapp 180.000 Einwohnern ist Turku natürlich keine Weltstadt. Trotzdem findet man dort allerdings eine kleine aber feine Auswahl an Freizeitbeschäftigungen. Wer es bei der Auswahl lieber etwas leichter haben will, der hält sich an die zahlreichen Stadtrallyes und Freizeitaktionen, die von den finnischen Studenten – oftmals mehr aus anderen Studienfächern, wie *Community Education* – organisiert werden. Austauschstudenten sind dort für gewöhnlich sehr herzlich willkommen. Wer auch Studenten anderer Universitäten kennenlernen möchte geht am besten freitags oder samstags in die *Baari Baari*, die wohl wahrscheinlich größte Studentenbar in Turku mit Tanzfläche und Außenbereich.

Ich persönlich kann zum Beispiel die Live-Music-Venues empfehlen. Wer auf echten finnischen Death Metal steht, der ist im Jugend- und Freizeitzentrum *TVO* hinter dem Hauptbahnhof sehr gut aufgehoben. Das *Monk* ist eine Jazz-Kneipe der Extraklasse und bietet neben renommierten Künstlern auch wöchentliche Jamsessions für Hobbymusiker an. Das *Gong* hat wiederum mehrere Konzerträume und lädt auch gerne international bekannte Pop- und Rockmusiker ein.

Wer eher Interesse an Theater und Schauspiel hat, kommt auch auf seine Kosten. Das schwedische Theater am Kauppatori, dem zentralen Marktplatz in Turku, wurde mir sehr oft ans Herz gelegt. Ansonsten gibt es auch sehr gute Tanztheater und freie Theatergruppen.

Auch wenn es Turku aufgrund von Kriegsschäden und einigen historischen Bränden etwas an historischen Bauten und Vierteln mangelt, gibt es ein paar sehr gut erhaltene Orte, die man auf jeden Fall einmal besucht haben sollte. Der Dom zu Turku ist zum Beispiel das größte Kirchengebäude Finnlands und gilt als nationales Wahrzeichen. Turkus Burgfeste ist ebenfalls restauriert worden und ist heutzutage ein sehr beliebtes Ausflugsziel mit Ausstellungen über finnische Kunst und Geschichte. Ein kleiner Geheimtipp wäre dann noch das Handwerksmuseum: Im Vordergrund steht hier weniger das Handwerk selbst als die Tatsache, dass mitten in Turku eine kleine Handwerkersiedlung genau so erhalten geblieben ist, wie sie zum Ende des 19. Jahrhunderts ausgesehen hat. Sogar die Museumsführer und Angestellten sind in historischen Trachten gekleidet, um dem Ganzen einen authentischen Flair zu verleihen.

Es lohnt sich auch, sich in der Stadtbibliothek registrieren zu lassen, da man über seinen Bibliotheksaccount regelmäßig Vergünstigungen und Veranstaltungstipps abgreifen kann.

Gerade Ende November und Dezember, wenn der Stundenplan sich etwas auflockert, kann ich wärmstens empfehlen, auch die vielen Reisemöglichkeiten zu nutzen, die Turku zu bieten hat. Mit dem Stadtbus lässt sich das finnische Archipelago erkunden: Ein Flickenteppich aus gefühlt tausenden Inseln in der Ostsee. Auch Naantali, Heimat des Muumi-Freizeitparks und Sommerresidenz des finnischen Ministerpräsidenten, liegt nur einen Steinwurf nördlich von Turku.

Über längere Distanzen kann man mit dem Fernbusanbieter *Onnibus* extrem günstig – teilweise nur 2€! – Helsinki erreichen. Wer länger Zeit hat sollte überlegen, mit der Fähre von Turku nach Stockholm oder Åland zu fahren, von Helsinki aus günstig nach Tallinn überzusetzen oder – mein Favorit – einen Trip nach Lappland im finnischen Norden planen. Ich selber kann für den letzteren Vorschlag empfehlen, mit Freunden ein Auto zu mieten: Finnische Straßen sind auch im Winter überraschend sicher und das Auto eignet sich super, um Polarlichter zu jagen.

Was ist im Krankheitsfall?

Leider – oder wohl eher glücklicherweise – ist der Krankheitsfall bei mir nie eingetreten. Allerdings wurde uns gleich zu Beginn unseres Aufenthaltes, während einer kleinen Führung durchs Viertel, ein Arzt von unseren Tutoren empfohlen, mit dem auch die früheren Auslandsstudenten sehr gute Erfahrungen gemacht haben. In der Regel sind die Tutoren die ersten Ansprechpartner für solche Fälle und begleiten, je nach eigener Zeit und Dringlichkeit, die Auslandsstudenten sicherlich auch mal selbst zum Arzt.

III. Nach der Rückkehr

Was nehme ich aus dem Auslandsaufenthalt mit?

Hätte sich diese Frage auf meine rein akademischen Errungenschaften in Turku bezogen, hätte ich an dieser Stelle wohl nicht wirklich viel erzählen können. Allerdings besteht so ein Auslandssemester aber zum Glück auch nicht nur aus der Uni selbst und deshalb bin ich trotzdem froh, 4 Monate in Finnland verbracht zu haben. Ich nehme vor allem viele neue und persönliche Erfahrungen aus meinem Auslandsaufenthalt mit. Sowohl zu meinen internationalen Kommilitonen, als auch zu finnischen Studenten halte ich weiterhin Kontakt und werde in den kommenden Monaten sicherlich noch einmal zu Gast in Turku sein. Auch den Kontakt mit fremden Kulturen empfand ich als sehr bereichernd. Gerade auf meinen Reisen (z.B. während einem Wochenende in Tallinn oder einer Woche in Lappland) kam das ganz besonders zur Geltung.

Was war meine beste, was meine schlechteste Erfahrung?

Meine beste Erfahrung war wohl mit Abstand unsere Reise nach Lappland. Nicht nur, dass man in Finnland sehr entspannt Auto fahren und so das Land erkunden: Die finnische Natur bietet einem im Winter unzählige Bilderbuchpanoramen. Die Polarlichter waren dabei natürlich die Krönung.

Meine schlechteste Erfahrung war wahrscheinlich die Tatsache, dass es in Turku sehr interessante Stellen für ein Studienpraktikum gegeben hätte, mir dieses jedoch aufgrund von schlechter Kommunikation unweigerlich durch die Lappen gegangen ist.

Meine Botschaft an die nächste ERASMUS-Generation

Wer überlegt, ein Auslandssemester an der Humak in Turku zu verbringen, der sollte sich zuvor möglichst genau mit den heimischen Koordinatoren absprechen und abklären, ob die Lage in Turku und was genau sich seit 2016 verbessert hat. Ansonsten braucht man wohl wahrscheinlich eine sehr hohe Frusttoleranz. Bei der Kurswahl sollte man es ebenfalls etwas genauer nehmen und sichergehen, dass die vorliegenden Kurse im kommenden Semester auch wirklich genau so angeboten werden oder nicht doch verändert wurden. Es ist dabei auch durchaus angebracht, ein wenig Druck zu machen und direkt das Sekretariat in Turku anzuschreiben. Zuletzt wäre da die Wohnungssuche. Verlasst euch besser nicht auf die Wohnungsangebote der Uni! Auch wenn es einem anfangs sehr mühsam erscheint, lohnt es sich sowohl finanziell als auch organisatorisch, sich eine eigene Unterkunft vor Ort zu besorgen.